

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit der Gratisbeilage „Illustrirtes Sonntagsblatt“, und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 60 Pf. excl. Bestellgeld.



Inserate

werden die 5-gespaltene Corpusspalt mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 30 Pf.

No 1290

Abrensburg, Donnerstag, den 25. August 1887

10. Jahrgang.

Bestellungen

auf die „Stormarnsche Zeitung“ für den Monat September nehmen die Postanstalten zum Preise von 63 Pf. entgegen; im Bestellbezirk der Expedition ist der Abonnementspreis 50 Pf. monatlich.

Die Republikaner und Staatsmänner der dritten Republik.

G. C. Schauen wir dem Republikanismus von Frankreich gerad' in's Auge, so finden wir, trotz des gegenwärtig grassirenden Boulanger-Kultus, daß die Republik in Frankreich weder populär noch haltbar ist. Daran will auch die Prinzenausweisung und die ganze Reihe sonstiger radikaler Maßregeln wenig ändern. Wir bezweifeln nicht, daß, wenn die französische Nation auf ihre Repräsentanten schaut und wahrnimmt, wie die Vorfahren aller dieser Personen ihre Rechte auf den Thron durch schamlose Mißverwaltung oder grenzenlos schwache Regierung eingebüßt haben, wenn sie wahrnimmt, wie kein Respekt, kein Fünkchen von Verehrung und Liebe zu einem derselben mehr existirt, daß dann ein Theil der französischen Bevölkerung, vielleicht die Majorität der gebildeten Klassen umfassend, sich vorzuziehen mag, welcher sich jetzt der Republik anheftet, als dem besten Wall gegen die Anarchie, wirkliche ächte Republikaner, Republikaner aus Ueberzeugung und voll reiner Begeisterung für die republikanische Staatsform dürften in Paris nicht 10,000 vorhanden sein.

Wir haben manche Jahre in Frankreich zugebracht, wir haben mit Personen aller Klassen verkehrt, in den Provinzen wie in Paris, und mit Ausnahme von einigen Sozialisten sind wir niemals einem theoretischen Republikaner begegnet, d. h. einem

solchen, der diese Regierungsform ernstlich wünschte. Die Coles vielleicht, die undisciplinirte Jugend des Polytechnikums, ein paar Trümmel, exaltirte Journalisten wie Rochefort, einige Irreconcilables wie der selige Cremieux, Jules Favre, Goblet waren und sind aufrichtige Republikaner. Eine viel größere Menge von Demagogen und von Konspiratoren und im Großen und Ganzen der Journalistenkörper, der sein Leben nur durch Aufregungen fristet, sind unaufrichtige Republikaner. Andere dagegen, die sich diesen Titel anmaßen, sind Anarchisten, welche überhaupt gar keine Regierung wollen, in welcher Form es auch sei. Der Ueberrest sind Kommunisten und Sozialisten, deren Ziel, das sie mit dem Namen Republik bezeichnen, eine Klasse von Institutionen umfaßt, das den jetzigen Einrichtungen der Republik gerade entgegengesetzt ist.

Was das platte Land und die kleinen Städte betrifft, so ist dort Alles monarchisch, wenn nicht reaktionär, gefinnt und nur die großen Städte mit ihren Journalisten, Kommunisten und Sozialisten sind die Stützen der heute am herrschenden Ruder befindlichen Regierung bezw. der Regierungsform. Vergleicht man nun die Mitglieder und Beamten dieser Regierung unter einander, so wird man durchweg an den Nationalfehler der Franzosen, ihre Sucht nach Ruhm, Einfluß und Macht erinnert. Dumont in seinen „Erinnerungen an Mirabeau“ sagt einmal: „Es ist mir zuweilen der Gedanke in den Sinn gekommen, daß wenn man ohne weitere Wahl 100 Männer in den Straßen von London und Paris aufhielte und jedem von ihnen den Vorschlag machte, die Last der Regierung auf seine Schultern zu nehmen, 99 der Londoner das Anerbieten anschlügen, dagegen 99 Pariser es annehmen würden.“

Und in der That, wir finden, daß trotz aller monarchischen Gesinnungen nur wenige Habitués von Amt und Stellung in Frankreich Anstand nehmen und Bögem zeigen. Gewöhnliche Deputirte, Militärs, Journalisten, Gelehrte akzeptiren mit einer Naivetät, und man möchte fast sagen, mit einer bäuerlichen Courage Posten, für welche sie, ausgenommen ihren Muth, auch nicht die geringste Befähigung zeigen. Doch das ist noch nicht das Schlimmste; sie zögern leider auch niemals auf ihres Vaterlandes Gefahr und Unkosten mit ihren Lieblingsideen zu experimentiren, ja sie scheinen häufig ihr Amt nur einzig und allein deshalb zu schützen und das Land als einen Körper zu betrachten, an dem sie ihre Experimente versuchen können. Um ihren Lieblingsideen rücksichtslos Bahn zu brechen, ignoriren diese Männer alle Lehren der Vergangenheit und scheinen niemals ein Scheitern derselben für möglich zu halten, noch das Gewicht der Schuld eines Vatermordes, welche doch der Fehlschlag derselben auf ihr Haupt wälzen muß, zu fühlen. Gleich den Töchtern des Pelias, haben sie ihren alten Erzeuger in Stücke und werfen ihn in den Kessel der Zerberus, hoffend, durch giftige Kräuter und ihre wilden Gefänge die hinfällige Konstitution ihres Erzeugers regeneriren und ihm neues Leben einhauchen zu können.

Wer wohl, der sein Vaterland aufrichtig liebt, möchte sich zu der Annahme verleiten lassen, dasselbe als eine carte blanche zu betrachten, auf die er mit blutigen Strichen alles das kriegeln könne, was ihm gerade in den Sinn kommt? Dieser Grad von Berwegenheit und Selbstüberhebung ist jedoch von manchen der aktiven Politiker der dritten Republik erreicht worden. Nur ihr verbrecherisches Selbstvertrauen macht auch das überhandnehmende Neandegeschrei,

die täglich herausfordernder werdende Haltung Frankreichs begreiflich. Sie spekuliren auf den Muth der Verzweiflung im Lande und bilden sich ein, daß der bloße Name Republik ein Volkstheer, in dem sich die gebildetsten Elemente eines gebildeten Volkes befinden, auf seinem Siegesmarste aufhalten werde.

Schleswig-Holstein.

* **Abrensburg**, 24. August. In der am Montag Abend stattgehabten Generalversammlung der freiwilligen Feuerwehr wurde die Rechnung über das Gaufeuerwehrgeld vorgelegt, welche zur allgemeinen Zufriedenheit mit dem erheblichen Ueberschusse von ca. 175 Mt. abschloß. Dem Rechnungs-Ausschusse wurde Decharge ertheilt und beschlossen, die Zeichner zum Garantiefond von ihren Verbindlichkeiten zu entlasten. Mit besonderer Freude wurde noch die Mittheilung begrüßt, daß anlässlich des Festes dem Verein von einem Freunde der Sache ein Geschenk von 50 Mt. gemacht worden sei. — Zur Sicherstellung derjenigen Personen, welche die Bürgschaft für die bei der Sparkasse gemachte Anleihe zur Anschaffung der neuen Spritze übernommen haben, wurde ein besonderer Vertrag berathen und geschlossen.

† **Bargteheide**, Schöffengericht, außerordentliche Sitzung vom 23. August. Der Zigarrenmacher Friedrich Blumenthal aus Dalberg war angeklagt, am 12. d. Mts. zu Fersbeck gebettelt, und am selben Tage dortselbst seines Vortheils wegen einen jungen Fubelhund, welchen sein Reisegefährte bei der Wittne Schacht zu Oberreich weggenommen hatte, verheimlicht zu haben. Angeklagter räumt ein, gebettelt und auch den von seinem Reisegefährten gestohlenen jungen Fubel an sich genommen zu haben, um denselben zu verkaufen. Der Anwalt beantragte wegen Bettelns 10 Tage Haft und wegen Hehlerei 8 Tage Gefängniß. Das Gericht erkennt wegen Bettelns 7 Tage Haft und wegen Hehlerei 4 Tage Gefängniß und Kostentragung.

Wandsbek, 23. August. Innerhalb der nunmehr abgelautenen Meldefrist haben sich für die erledigte Bürgermeisterstelle im Ganzen ca. 50 Bewerber gemeldet.

— Der Reinbeker freiwilligen Feuerwehr hat

Das goldene Kalb.

Novelle von H. v. Biegler.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung).

„Oh, ein Jahr dauert nicht lange, ich komme zu den Festtagen stets nach Hause, und wenn ich da bin, muß immer viel Leben hier sein!“ sagte Jutta.

„Ich möchte aber, daß Sie auch mich nicht vergessen,“ erwiderte Vorberg in flehendem Tone.

„Das werde ich gewiß nicht; bei jedem Bouquet, welches ich in meinen Falter stecke, werde ich Ihnen von Neuem danken. — Ich weiß garnicht, wodurch ich Ihre Güte verdiene.“

„Durch Ihre Schönheit, Kind,“ kam es über ein Hauch von seinen Lippen, „wer Sie nicht verliert sein Herz rettungslos an diese dunklen Augen, diese wundervoll schimmernden Haare.“

Das junge Mädchen erbebt bei diesen schmeichelnden Worten, umsonst versuchte sie ihren Arm zu befreien, Vorberg preßte ihn leidenschaftlich an sich.

Zischend und flammend stieg soeben eine Rakete empor; allgemeiner Jubel begleitete sie, nur Alexander schwieg. Er lehnte an einer Säule und sein Blick hatte wie gewöhnlich auf Jutta, die am Arme des Bankiers ganz in seiner Nähe stand.

Sie sah so vornehm und unnahbar aus,

wie nie zuvor; die zarten Wangen färbte rosiges Gluth, aus dem Auge brach ein heller Triumphblick der Eitelkeit.

Von diesem Augenblick an verminderte sich die Leidenschaft, die Alexander für sie bis vor Kurzem gehegt.

4.

Baroneß Jutta weilte seit einem Jahre in der Residenz im Hause der Frau von Granau.

Obwohl Jutta bereits in der Pension gewesen war, so sollte sie im Hause dieser Dame doch noch eine Art hohe Schule in Bezug auf das high life durchmachen, da Juttas ehrgeiziger Vater aus der Tochter durchaus eine Weltkame ersten Ranges machen wollte, wozu er das einsame Ternaun für nicht recht geeignet hielt.

Es war gewissermaßen ein höheres Pensionat, welches Frau von Granau hielt und welches von jungen Damen der Aristokratie in der Regel ein Jahr nach der gewöhnlichen Pensionatszeit besucht wurde.

Juttan von Ternaun war in dem Jahre eine gefeierte Schönheit und gewandte Weltkame geworden. Ueberall wohin sie kam, wurde sie bewundert und mit Huldigungen überhäuft, und Frau von Granau war sehr stolz auf ihren Zögling.

Heute war bei Frau von Granau Empfangsabend.

Fräulein von Ternaun hatte Toilette gemacht. Das mattgrüne Cachemirekleid war

herrlich mit ächten Points garnirt, reiche Korallenranken hielten dieselben hier und da empor, auf der Schulter und im Haar ruhte ein gleicher Zweig; die junge Dame neigte sich lächelnd zu ihrem Spiegelbilde, sie wußte genau, daß sie heute besonders gut ansah, sie nahm langsam Handschuhe und Fächer, um hinüber in den Salon zu gehen.

„Wenn mich Vorberg sehen könnte,“ lächelte sie leise vor sich hin, er war während der Herbstferien noch glühender in seinem Kourmachen, und ich wette, das geheimnißvolle Armband neulich stammte auch von ihm. Ich habe es heute zum ersten Mal angelegt. Ob nur Szecepinzky da sein wird? Gestern in der Oper versprach er es. Und Doktor Salten, der gute Alexander aus dem Pfarrhause, kommt gewiß auch, er ist furchtbar langweilig und steif geworden, aber seine Augen folgen mir überall hin. Er weiß freilich nicht einmal, wie er mich anreden soll. Es ist eben so gut Spielerei als mit Vorberg; — bah, ich, die Baroneß Ternaun, werde doch keinen getauften Juden heirathen, auch wenn er noch so reich ist!“

Mit unnachahmlichem Hochmuth warf sie das hübsche Köpfschen empor, dann lachte sie laut auf.

„Aber deshalb kann ich doch mit ihm spielen. Es ist ganz amüsant. Freilich, Szecepinzky gefällt mir besser, und den kann ich auch vielleicht heirathen.“

Die Uhr schlug und es pochte an die Thür.

„Bist Du fertig, Jutta?“ frug eine Freundin aus der Pension.

„Adelheid! Weißt Du nicht, ob Dein Better Szecepinzky heute Abend kommt?“

„Nein, über diese Koquette! — Sie weiß, daß er bis über die Ohren in sie verliebt ist.“

Jutta wurde sehr roth, als sie den Arm ihrer Freundin nahm, welche eine ebenso reiche Toilette trug.

„Aber Adelheid, wenn Frau von Granau das hörte!“

„Oh, die weiß es und frent sich gewiß sehr, wenn durch sie eine gute Partie zusammenkommt. Und Du bist eine solche, Jutta; schön, vornehm, reich. Adolph von Szecepinzky braucht eine solche Frau, ich würde mich wirklich freuen, wenn Ihr —“

„Jetzt schweig, Adelheid; ich bin noch so jung, daß es mit dem Heirathen nicht so eilig ist.“

„Dann ist noch Doktor Salten da, Dein schöner Jugendfreund mit dem blonden Vollbart und dem chevaleresken Benehmen; der würde mir viel besser gefallen, als Better Adolph.“

Jutta zuckte mittheilich die Achseln, aber sie war doch roth geworden, denn sie mußte ganz gut, wie es um Alexanders Herz stand.

„Aber Adelheid, er ist bürgerlich und was noch schlimmer ist, er hat kein Vermögen. Ohne Geld heirathe ich nicht, denn wenn Papa auch Geld besitzt, so brauche ich

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

die Landesbrandkasse eine Beihilfe von 350 M. zu den Kosten der Ausrüstung zugesagt, welche ausbezahlt werden soll, sobald das Korps soweit ausgerüstet ist, daß es in Thätigkeit treten kann.

Altona, 22. August. Ein Soldat von der 9. Kompagnie, 1. Hanseatischen Infanterie-Regiments No. 75, welcher am 14. d. Mts. seinen damals in Altona stehenden Truppen-theil verlassen und sich seit dieser Zeit in Dänemark umhergetrieben hatte, wurde gestern von der hiesigen Polizei verhaftet und der Kommandantur in Altona zugeführt. Der Transport nach seiner z. Zt. in Rostock einquartierten Kompagnie erfolgte heute.

Kleine Mittheilungen.

— In der der Glühbirnenfabrik in Nienstedten gehörigen Gasanstalt ist am Sonntag Abend kurz nach 9 Uhr ein Schadenfeuer zum Ausbruch gekommen. Das Innere des Gebäudes ist ausgebrannt, das Dach desselben zerstört. Ueber die Ursache des Feuers hat bisher nichts ermittelt werden können. Die Feuerwehren von Nienstedten und Al. Flottbek waren sofort zur Stelle und haben den Brand im Entstehen gelöscht.

— Die Trinkerheilanstalt Salem bei Nidking ist nunmehr bis auf 3 Plätze besetzt. Je bekannter die Anstalt wird, umso mehr Gesuche um Aufnahme kommen an den Verwaltungsausschuß. Ein Theil derselben mußte abschlägig beantwortet werden, weil das Uebel schon zu weit vorgeschritten war. Wenn, wie zu erwarten steht, die Zahl der Anmeldungen weiter wächst, so wird der Vorstand eine Vermehrung der Plätze ins Auge fassen müssen, wozu ja hinreichend Raum in der Anstalt noch vorhanden und von vornherein vorgesehen ist. Möchte es auch an den Mitteln zur weiteren Einrichtung und an den nöthigen Zuschüssen zur Unterstüßung für die ersten Jahre nicht fehlen, bis die Deponomie nebst Gärten und Brotkornkoppel ihre Erträge reichlicher liefern, möchten vor allem viele, die sich nach Rettung von der Trunksucht sehnen, eine dauernde äußere und innere Heilung durch die Anstalt finden.

— In Nibel hat am 18. August die feierliche Einweihung des Denkmals stattgefunden, welches den dort ruhenden, am 18. April 1864 gefallenen 64 tapferen preussischen und 20 tapferen dänischen Kriegern errichtet worden ist. Anwesend bei der Feier waren die Kriegervereine der Umgegend und das 86. Schleswig-holsteinische Füsilier-Regiment.

— In Glückstadt waren am 1. August im Strafgefängnis und in der Korrekptionsanstalt 1000 männliche und 85 weibliche Personen.

— In Garstedt fiel ein Landmann beim Kirchenspielen so unglücklich vom Baum, daß er das Genick brach und infolge dessen in kurzer Zeit starb.

— Die Zahl der Falschmünzungen, welche im Bezirke der Provinzialsteuer-Direktion Altona zur Verurtheilung gelangten, betrug im Jahre 1886/87 1900. In 1226 Fällen fanden Verurtheilungen statt. Die Geldstrafen beliefen sich auf 20 327 M., die Ordnungstrafen auf 2809 M.

— Beim Transport einer Dampfsechsmaschine verunglückte in Gaushorn ein Arbeiter aus Wöhrden Namens Wö. Beim Aufsteigen auf die Maschine, während die Pferde anzogen, kam er zum Fall, und gerieth so unglücklich unter die Räder, daß ihm der Kopf vollständig zerquetscht wurde; der Tod trat sofort ein.

— In Tinnum auf der Insel Sylt brannte in der Nacht zum Montag das Gewebe des Landmannes und Fuhrwerkbesizers Boy, bestehend aus Wohnhaus, Scheune und Wagenchuppen, vollständig nieder. Die bereits eingeheimte Ernte wurde vollständig vernichtet, mehrere Hüner und ein Hund kamen in den Flammen um, doch auch sehr viel. Ich bin an Reichthum gewöhnt, und kann ihn nicht missen. Um genug Geld zu besitzen, wäre ich vielleicht zu jedem Opfer bereit, denn Armuth ertrüge ich nicht mehr.

„Aber Jutta, wie Du nur redest! Ich heirathe einmal nur aus Liebe,“ bemerkte Adelheid.

„Wie einfältig Du redest, es ist gerade, als wenn Luise Salten spräche. Ist nun der Erwählte arm wie eine Kirchenmaus, so mußt Du die eleganten Toiletten ausziehen, um zu kochen und zu waschen. — Hu, mich schaudert! — Wie würden meine Hände aussehen!“

Lächelnd streckte sie die kleine Hand aus. Dieselbe war weiß und wohl gepflegt, und funkelte von Ringen; die Freundin schüttelte den Kopf, allerdings, Jutta würde sich schlecht zur stillwaltenden, fleißigen und sparsamen Hausfrau eignen.

„Ich weiß doch nicht,“ meinte Adelheid sinnend, „wenn ich einen Mann wie Salten liebte, ob ich da nicht alles vergessen möchte. Er ist in der Gesellschaft ebenso beliebt als in der Praxis, denn seine beiden letzten Operationen haben ihm einen Namen gemacht. Jutta, er betet Dich an.“

„Hm, das that er als Student, jetzt ist er aber abgekühlt. Aber komm in den Salon, ich höre schon Stimmen.“

Frau von Granau saß beim Eintritt der beiden jungen Damen auf dem Sopha und

wurden die meisten Mobilien gereinigt. Man vermutet böswillige Brandstiftung. Vor zwei Monaten wurde ein Nachbargewebe ebenfalls durch ein Feuer zerstört, dessen Entstehung noch unbekannt ist.

Hamburg.

— Am Montag Morgen durchreiste wieder das Gerücht von einem Morde die Stadt, doch handelt es sich anscheinend nur um einen Selbstmord. Es wurde nämlich in einem Gebüsch ein Frauenzimmer an Strauchwerk erhängt aufgefunden. Der entseelte Körper dürfte bereits seit 8 Tagen an der Stelle gehängt haben, wie die weit vorge-schrittene Verwesung erkennen ließ.

— Von Odesloe traf hier am Sonnabend ein aus Schweden gebürtiges Mädchen mit seinem kleinen Kinde ein, um sich einen Dienst zu suchen. Es mietete sich in der Steinstraße ein Logis und ließ das Kind dort zurück, um sein Gepäck vom Bahnhof zu holen, verirrte sich aber und vermochte weder den Bahnhof noch das Logis wieder zu finden. Ein Schuhmann nahm sich schließlich ihrer an und führte sie aufs Bezirksbureau, wo sich herausstellte, daß die Arme den Verlust verloren hatte. Sie wurde ins Krankenhaus gebracht und auch das Kind dort abgeliefert, da die Leute, bei denen das Mädchen sich eingemietet, sich inzwischen gemeldet hatten.

— In Harburg wurden dieser Tage zwei Brüder Hirschfeld verhaftet, welche daselbst falsche Ein- und Zweimarkstücke verausgaben. Derselben sind hierher transportirt worden und haben die Nachforschungen ergeben, daß die beiden Verhafteten nur die Helfershelfer der Falschmünzer waren. Als solche wurden am Sonntag von der Kriminalpolizei der Uhrmacher Friedr. Vornstädt aus Berlin und der Schlosser Ludw. Naumann aus Dessau verhaftet, welche Beide schon verschiedener Vergehen halber vielfach bestraft sind. Im Besitz der Verhafteten wurden noch viele Falschstücke, Gypsabgüsse von Münzen und Apparate gefunden; ihre „Münzfabrik“ befand sich in einem Keller unter einem Keller in einem Hause in der Neustadt, wo die beiden Falschmünzer logirten.

— Eine seltsame Feier wurde Sonnabend in dem Hause Graumannsweg 55 veranstaltet. In diesem Hause wohnen nicht weniger als 12 Familien, die alle sehr reich mit Kindern gesegnet sind. Gestern ereignete sich nun der Fall, daß in diesem so reich bevölkerten Hause das hundertste Kind geboren wurde, was allen Bewohnern Veranlassung gab, ein feierliches Fest zu feiern.

— Die gegen den Malter Hildesheim eingeleitete Untersuchung zieht sich sehr in die Länge, woran die konfuse Buchführung des Verhafteten Schuld ist. Nach den bisherigen Feststellungen war Hildesheim schon vor 9 Jahren insolvent und hat er seine Verlegenheiten stets durch immer neue Betrügereien zu heben gewußt. Seine Gesamtschulden belaufen sich auf 300 000 M.

— In der Falschmünzerei-Affäre sind bereits sieben Personen verhaftet, darunter zwei Frauenzimmer, welche das falsche Geld in verschiedenen Geschäften verausgaben; die Männer haben die Falschstücke meistens im Haandverschen und Holsteinischen verausgabt. Die Zahl der sehr täuschend nachgemachten falschen Geldstücke ist eine sehr große.

— Verhaftet wurde am Montag ein früherer Fabrikarbeiter, der hier das einträgliche Geschäft betrieb, jungen Leuten gegen Zahlung einer bestimmten Summe Gelegenheit zu verschaffen, sich dem Militärdienst zu entziehen.

Lübeck.

— Die Strafkammer hat beschlossen, in der Strafsache gegen Dr. Pleßing das Hauptverfahren

wegen Diebstahls und Urkundenfälschung bezw. Vernichtung vor der Ferienstrafkammer zu eröffnen.

Deutsches Reich.

* Das Befinden Sr. Maj. des Kaisers ist glücklicher Weise in den letzten Tagen wieder ein nahezu normales geworden. Die letzten Nächte sind sehr gut verlaufen und die Symptome der Erkrankung nahezu ganz verschwunden. Damit jedoch der Wiedereintritt einer solchen möglichst vermieden wird, soll demnächst auf Rath der Aerzte die Verlegung des Wohnsitzes Sr. Maj. nach dem Berliner Palais stattfinden.

* Die Stellung des Statthalters von Elsaß-Lothringen, des Fürsten Hohenlohe, ist in letzter Zeit wiederholt als erschüttert bezeichnet worden, und zwar wird als sein Gegner kein geringerer als der Reichskanzler genannt. Wir können auf Grund zuverlässiger Informationen konstatiren, daß an dieser Behauptung auch nicht ein wahres Wort ist.

Wie verlautet, soll demnächst zwischen Deutschland und Frankreich wegen des Aufenthalts ihrer Landesangehörigen in den beiden Ländern unterhandelt werden. Die französische Regierung will aber erst nach Wiedereröffnung der Kammer die Verhandlungen beginnen und behält sich bis dahin das Recht vor, auf die Ausweisung der Franzosen aus Elsaß-Lothringen mit ähnlichen Zwangsmaßnahmen gegen deutsche Staatsangehörige zu antworten.

Wie bekannt ist, hat die Reichspostbeamten-schaft durch Sammlung von über 9000 M. und Vereinstellung dieser Summe zum 90. Geburtstag des Kaisers, des Protektors der Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger, 3 Rettungsboote begründet. Eines derselben, „Reichspost“ benannt, wird der Rettungstation Langoega, Weiterland, überwiesen werden; das zweite, „Reichstelegraph“, wird bei der Rettungstation Colbergermünde eingekesselt. Ueber das dritte Rettungsboot, „General-Post-meiler“ ist noch nicht verfügt.

Mit der Entlassung von Arbeitskräften aus den königlichen Gewerksfabriken wird ziemlich in der ganzen preussischen Monarchie gleichmäßig vorgegangen. Es hängt dies damit zusammen, daß der Bedarf an neuen Gewehren nahezu gedeckt ist.

Nach der „Post. Ztg.“ ist auch seitens einer Reihe von Berliner Getreide- und Mehlhändlern eine Petition wegen Erhöhung der Zölle an den Reichskanzler gesandt worden. Die Initiative hierzu soll von einigen Mehlhändlern ausgegangen sein.

Die vor ca. drei Wochen in Mainz verhafteten elsäß-lothringischen Soldaten, welche angeblich einer geheimen Verbindung angehört haben sollen, sind wieder in Freiheit gesetzt und aus dem Militärgefängnis entlassen worden.

Die Zahl der auf den neun preussischen Landes-Universitäten Studirenden war in dem jetzt zu Ende gegangenen Sommersemester größer als in einem der vorausgegangenen Semester. Sie betrug nämlich 13 573. Die meisten Studirenden hat Berlin, nämlich 4654, also mehr als 1/3 der Gesamtzahl. Demnächst folgten Halle mit 1529, Breslau mit 1406, Bonn mit 1323, Greifswald mit 1115, Göttingen mit 1108, Marburg mit 1009, Königsberg mit 862 und Kiel mit 567. Eine Abnahme zeigte nur Breslau und Königsberg; Marburg, Greifswald und Kiel wiesen die größte Zunahme auf.

Weg, den 20. August. Die zur Gedächtnisfeier der großen Schlachten bei Metz hierher gekommenen norddeutschen Kriegervereine haben im Laufe des gestrigen Nachmittags, zum Theil auch

schon Vormittags, die hiesige Stadt verlassen, um in ihre Heimath zurückzukehren. Es war dies das erste Mal, daß die Theilnehmer an den Augustschlachten in größerer Anzahl die Gräber ihrer gefallenen Kameraden besuchten. Man wird wohl kaum in der Annahme fehlergehen, daß dieses Beispiel in den nächsten Jahren weitere Nachahmung finden wird. Die in diesem Jahre ebenfalls zum ersten Male in Form eines Feldgottesdienstes in der blutgetränkten Schlucht von Gravelotte veranstaltete Gedächtnisfeier nahm einen so erhebenden Verlauf, daß dieselbe als ein alljährlich sich wiederholender Gebrauch unter allgemeiner Theilnahme der deutschen Bevölkerung von Metz und Umgegend sich einbürgern wird. Außer den Kriegervereinen waren in den letzten Tagen die Schlachtfelder auch von Touristen aus allen Theilen Deutschlands sehr zahlreich besucht. Die Mehrzahl derselben schlug die Richtung nach St. Privat ein, wo am Abend des 18. August der Entscheidungskampf stattfand und begab sich von da über Berneville nach Gravelotte und Bionville. Französischerseits wurde in Mars-la-Tour am Jahrestage der Schlacht wie alljährlich eine Gedächtnisfeier in der dortigen Kirche abgehalten, zu welcher zahlreiche Offiziere und höhere Beamte aus dem benachbarten Nancy erschienen waren. Auch viele Altmeyer hatten sich zu der Feier eingefunden.

Ausland.

Belgien.

Das Gerücht vom Tode Stanleys wird nunmehr allseitig dementirt. König Leopold von Belgien erklärte laut einem Telegramm dem Münchener „Allgemeinen Zeitung“ aus mehreren Personen gegenüber die Meldung von der Ermordung Stanleys für eine plumpe Erfindung. Ebenso veröffentlicht die Kongoregierung eine Bekanntmachung, wonach alle Nachrichten von einer Ermordung Stanleys auf Erfindungen beruhen. Dem Pariser Bureau des „New York Herald“ geht unterm 18. d. Mts. aus Dänemark vom Ordonanzoffizier des Königs der Belgier nachstehendes Telegramm zu: „Wir erhielten einen Brief Stanleys vom 12. Juni, datirt von den Stromschnellen des Aruwini. Dies ist die einzige wahre und direkte Nachricht, welche wir erhalten haben.“ Sämtliche Pariser Blätter veröffentlichten ein Brüsseler Telegramm des „New York Herald“, wonach das Gerücht vom Tode Stanleys ungegründet erscheint, wie denn auch die Thatsache, daß die Nachricht über Zanzibar gekommen sein soll, ihr jede Glaubwürdigkeit nimmt.

Das amerikanische Blatt weist dies in völlig überzeugender Weise nach und gelangt zu dem Schlusse: Es ist wahr, daß Stanley von dem Leiter seiner Eskorte, seitdem man die letzten Nachrichten von ihm hatte, möglicherweise im Stich gelassen worden ist. Ich sah Briefe, welche an Leute gerichtet waren, die keineswegs dem freien Kongostaate angehören. Diese Briefe besagen, daß Stanley Schwierigkeiten mit seiner Eskorte hatte. Diese Schwierigkeiten konnten sicherlich eine schlimme Wendung nehmen. Augenblicklich aber behaupten wollen, daß Stanley todt ist, ist eben so unmöglich wie schwören, daß gestern Abend am Nordpol ein Erdbeben stattgefunden hat.

Am 23. d. M. ließen sich Ostender Fischer, welche das Ausweichen einer englischen Fischfangflotte verhindern wollten, erhebliche Ausstreitungen zu Schulden kommen, wobei sie einen Theil der Ladung zerstörten. Polizei und Gendarmen mußten einschreiten und von der Waffe Gebrauch machen, mehrere Fischer wurden schwer verwundet.

Am 23. d. M. ließen sich Ostender Fischer, welche das Ausweichen einer englischen Fischfangflotte verhindern wollten, erhebliche Ausstreitungen zu Schulden kommen, wobei sie einen Theil der Ladung zerstörten. Polizei und Gendarmen mußten einschreiten und von der Waffe Gebrauch machen, mehrere Fischer wurden schwer verwundet.

mehrere junge Männer standen in lebhafter Unterhaltung um sie her.

Einer derselben, ein schlanker, junger Mann mit dunklem Bart und Augen und unverkennbarem fremden Typus, wandte sich mit aufleuchtenden Augen zu den jungen Damen, besonders zu Jutta.

Es war Herr von Szcepinshy, ein polnischer Edelmann.

Sie erröthete, als er jetzt ihre Hand mit tiefer Verneigung an die Lippen preßte. Es lag eine den Andern verborgene Leidenschaft in seiner Bewegung.

„Wie ist Ihnen die Oper bekommen, mein gnädigstes Fräulein?“ frug er halblaut, während seine Konfise Adelheid lachend an beiden vorüberschritt; „ich habe die ganze Nacht jene Minnesänger des Mittelalters beneidet, daß sie so kühn und frei ihrer Dame dienen durften, während heute —“

„Ich danke, Herr von Szcepinshy, mir ist der Troubadour, wie Sie sehen, sehr gut bekommen; doch sehen Sie, wie Frau von Granau uns fixirt; lassen Sie mich zu ihr und dann à revoir!“

Mit tiefer Verneigung trat der Pole zurück.

Als sie gegangen, murmelte er lächelnd: „Schön und reich! Herz, mein Herz, was willst Du mehr!“

Der Salon füllte sich; mehrere Familien der Stadt mit Söhnen und Töchtern erschienen, man lachte, plauderte, trank Bowle,

bis endlich das Zeichen zum Beginn des Musikreus gegeben wurde.

Ein alter Oberst geleitete Jutta zuerst zum Flügel; sie sang gern, denn ihre schöne Stimme erregte stets stürmischen Beifall, sie wußte es nur zu gut.

Herrn von Szcepinshys Augen flammten auf, der Blick des schönen Mädchens traf lächelnd den seinen, er stand ihrem Plaze gerade gegenüber.

„Was soll ich singen?“ frug Fräulein von Ternau, während die kleinen Hände präludivend über die Tasten glitten.

„Mein Lieblingslied, ma chere,“ rief Frau von Granau aus einer Gruppe Damen herüber, „Sie wissen doch, welches ich meine.“

Das schöne Mädchen neigte bejahend das das rothblonde Lockenköpfchen, und sie öffnete ein Notenheft.

Unter den schlanken Fingern brausten volle Akkorde auf, dann fiel die weiche, klangvolle Stimme ein, daß es mächtig die Herzen der Zuhörer ergriff. Sie sang das herrliche Lied:

„Das Meer erglänzte weit hinaus
Im Abendsonnenthone.“

Bei den ersten Tönen des Liedes hatte sich eine Thür im Nebensalon geöffnet, auf der Schwelle stand ein schlanker, stattlicher Mann, dessen Antlitz sehr ernst, dessen Blick umflort war.

Alexander Salten, der beliebte, Assistenten-arzt des Professor Keller, war in den zwei

Jahren unverändert geblieben! — Nur sein blonder Vollbart war größer, seine Gestalt stattlicher geworden, aber das Auge hing noch mit der gleichen Bewunderung an dem schönen Mädchen drüben mit dem übermüthigen Lächeln und dem koquetten Blick. Seine alte Leidenschaft, die er überwunden glaubte, war wieder mit neuer Gluth erwacht.

Der junge Arzt blieb still im Hintergrunde. Das ergreifende Lied wirkte mächtig auf ihn, denn die breite Brust hob und senkte sich, aber er beobachtete auch scharf die Blicke, welche zwischen der Sängerin und dem eleganten Polen hin- und herflogen.

Oft schon hatte der Doktor Szcepinshy sein Auge in Leidenschaft für Jutta aufschlagen sehen, doch noch nie auch an ihr ein so liebreichendes Einverständnis bemerkt wie heute.

„Arme Jutta, murmelte der junge Arzt vor sich hin, mitten in dies eitle, niedrige Treiben fällt der erste herbe Schmerz durch meinen Mund ihr eröffnet. Wie wird sie es ertragen; Gott helfe ihr!“

Sein Auge schimmerte feucht, er trat noch einen Schritt zurück, daß die dunkle Portiere ihn verbarg, denn eben rauschte Frau von Granau mit einer andern Dame vorbei.

„Eine Schönheit, meine Liebe, wie Sie sehen, und ich glaube auch reich; der elegante Pole Szcepinshy ist bis bis über die Ohren in sie verliebt. — Nous verrons!“ hörte er von Frau von Granau im flüsternden Tone.

Frankreich.

Dem Ministerpräsidenten Rouvier zu Ehren gab eine kaufmännische Gesellschaft ein Bankett, an dem sich 400 Personen beteiligten.

Italien.

Mit der Zusammenstellung des Spezialkorps für Afrika ist begonnen worden und hofft man dasselbe bis Ende September vollständig organisiert zu haben.

Orient.

Der Prinz von Koburg hat am Montag Abend 6 Uhr seinen feierlichen Einzug als Herrscher von Bulgarien in Sofia gehalten, wo er lebhaft begrüßt wurde.

Mannigfaltiges.

Schwerer Unglücksfall. Berlin, 22. August. Von dem Neubau des städtischen Hospitals an der Prenzlauer Allee löste sich heute Vormittag ein Gefälle ab und durchschlag das darunter befindliche Gerüst, wodurch sechs Arbeiter getödtet und drei schwer verwundet wurden.

waren, um die Verunglückten zu retten. Allein die Mühe war fast nutzlos; denn als die Balken und das Mauerwerk von den damit bedeckten Körpern hinweggeräumt war, fand man den Architekten Dalm, den Polier Porst, die Maurer Aug. Wendt, Wilh. Flatow, Wilh. Damm und Wilhelm Sellert mit zerschmetterten Gliedern todt liegend vor.

Sinrichtung. Im Hofe des neuen Kreisgefängnisses zu Braunschweig ist das über den Raubmörder Clemens Fünemann gefällte Todesurtheil vollstreckt worden.

Schiffsbrand. Ueber den Brand an Bord des Dampfers „City of Montreal“ liegt aus Queens-town ein ausführlicher Bericht vor: „Der Dampfer verließ Newyork am 6. d. mit 27 Passagieren zweiter Klasse und 126 Zwischendecks-Passagieren, sowie einer gemischten Ladung.“

Ein ungewöhnlich heftiges Gewitter, das etwa 4 Stunden anhielt, entlud sich am Mittwoch Abend über London. Der Regen fiel in Strömen nieder. Durch das Bersten einer Kloake in Baker-street wurde die unterirdische Gürtelbahn überschwemmt und mußte der Verkehr auf dem inneren Viertel eine zeitlang eingestellt werden.

hin ruberten sie so gut als es die Verhältnisse erlaubten. Ein Boot verschwand indes aus dem Gesichtsfeld der anderen. Es entfiel zwei Stewards, vier Matrosen und 7 Passagiere. Diese Unglücklichen sind, wie befürchtet wird, als verloren zu betrachten.

Waldbände. Auf der Insel Korfka wurden mehrere Dominialwaldungen durch eine Feuersbrunst zerstört. Das Gebiet von 14 Gemeinden in den Arrondissements Bastia, Sartine und Corte ist von Waldbänden heimgesucht.

Mord. Am Freitag Abend erst ist von dem Schwurgericht in Neutitschein in Böhmen der Raubmörder Schmal wegen sechsfachen mörderischen Raubmordes, dreifach versuchten mörderischen Raubmordes, gemeinen Mordes und mehrfachen Diebstähle zum Tode verurtheilt worden, und schon wieder kommt diesmal aus Bilgram die Nachricht von einem gräßlichen Morde.

Ein irrfinniger Priester. Man schreibt aus Brunn: „Am Sonntag, dem 14. d. M., ist der Cooperator Martin Sedlak in Kiritein während des Hochamtes in der dortigen Kirche irrfinnig geworden. Da derselbe den versammelten Gläubigen zurief, „Ihr sollt nichts glauben“, entfiel eine große Aufregung. Der irrfinnige Priester wurde mit Gewalt aus der Kirche entfernt.“

Ein ungewöhnlich heftiges Gewitter, das etwa 4 Stunden anhielt, entlud sich am Mittwoch Abend über London. Der Regen fiel in Strömen nieder. Durch das Bersten einer Kloake in Baker-street wurde die unterirdische Gürtelbahn überschwemmt und mußte der Verkehr auf dem inneren Viertel eine zeitlang eingestellt werden.

Vor Schreck gestorben. Ein eigenthümlicher Fall von plötzlichem Tod durch Schreck kam dieser Tage in Birmingham vor. Detective Dobbs hatte den Auftrag, einen Mann in dessen Wohnung zu verhaften. Die Frau des Beschuldigten öffnete dem Beamten die Hausthür und war über sein Erscheinen so bestürzt, daß sie bewußtlos umfiel und den Geist aufgab.

Wetten in England. London. Ueber hohe Wetten, die in der jüngsten Zeit in England gewonnen und verloren worden sind, bringt die Wochenchrift „The World“ folgende Einzelheiten: Wer sich der Aera des Marquis of Hastings und seiner nahezu an das Unglaubliche grenzenden Wettoperationen erinnert, welche in wenigen Jahren ein Vermögen von Millionen verschlangen, und die schließlich dem jungen Aristokraten die Pistole zum Selbstmord in die Hand drückten, der wird erstaunt sein, wenn er hört, daß während dieser Saison Wetten in viel höherem und umfangreichem Maße gemacht worden sind, als es in früheren Jahren der Fall war.

Eine lustige Diebstahls-Geschichte hat sich dem „Pet. List.“ zufolge dieser Tage im Petersburger Forstkorps abgespielt. Ein Herr J. kehrte nämlich gegen 1 Uhr Nachts mit einem Kameraden in seine Wohnung zurück. Herr J. legte sich in dem einen Zimmer zur Ruhe, sein Kollege in dem andern. Bald waren beide Herren fest eingeschlafen. Während dieser Zeit drang ein Dieb in die Wohnung, ging dreist durch alle Zimmer und steckte alle kleineren, aber werthvollen Gegenstände, die er finden konnte, zu sich.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Ziese in Altona.

Der unfreiwillige Laufscher wechselte die Farbe. In welche Hände hatte man diese junge Mädchen-Seele gegeben? — Wie sollte sie in solcher Umgebung gedeihen! Gleich darauf stand er Jutta gegenüber, mit welcher sich seine Gedanken ausschließlich beschäftigten.

doch wie Nebelbilder huschten sie vorbei — ihr Mütterchen an dem sie mit Liebe hing, lag krank zu Hause, war vielleicht schon todt! — Eine eiskalte kleine Hand streckte sich Salten entgegen, bebend und stockend bat die ihm so theure Stimme: „Bringen Sie mich sofort nach Hause, zur Mama!“

scharf, sich an Salten wendend, „hat man Sie autorisirt?“ „Herr Doktor, die Depesche war an Sie gerichtet; darf ich Sie bitten, mich in einer halben Stunde zur Bahn abzuholen?“ sagte jetzt Jutta, die sich beleidigt fühlte, in scharfem Tone und schnitt die weiteren peinlichen Fragen der Frau von Granau ab.

Wagen des Barons und daneben stand der Bankier Vorberg, den Zug erwartend. Es war ein rauher Wintermorgen. Im Osten dämmerte es bereits, aber noch lag tiefe Dunkelheit über der Natur; — der Wind trieb einen scharfen Sprühregen daher und Vorberg zog den Rockfalten höher hinauf.

(Fortsetzung folgt).

Auguste Biehl
Ernst Ortlepp
Verlobte

Gross-Hansdorf Hamburg

Steinschlaglieferung.

Nach erfolgter Disapprobation des Submissionsergebnisses wird unter modifizirten Bedingungen hierdurch erneuert die Lieferung von 650 Cktr. Mauersteinschlag von alten und neuen Mauersteinen, getheilt oder im Ganzen ausgeführt.

Die diesbezüglichen Bedingungen liegen während der Geschäftsstunden bis zum 1. Septbr., Mittags 12 Uhr, im Stadtbauamt aus und sind die Offerten ebendasselbst bis dahin verschlossen mit der Aufschrift „Steinschlag“ versehen, einzureichen.

Wandsbeck, den 18. August 1887.
Die Straßenbau-Commission.
Cramer.

Den Bewohnern Ahrensburgs

spricht die Unterzeichnete hierdurch ihren herzlichsten Dank aus für die allseitige Unterstützung, welche sie bei dem 7. südhöfsteinischen Gaufeuerwehrtage erhalten, und für den überaus freundlichen Empfang, den man den fremden Gästen bereitet hat.

Gleichzeitig machen wir denjenigen unserer Freunde, welche uns durch Zeichnungen zum Garantiefond behülflich waren, hierdurch bekannt, daß, da die Rechnung mit einem Ueberschuß abgeschlossen wurde, Zuschüsse nicht erforderlich und die geehrten Zeichner der übernommenen Verpflichtung enthoben sind.

Ahrensburg, den 22. August 1887.
Die freiwillige Feuerwehr.
Ziese.

Musverkauf

der Mosehous'schen Konturmasse.

Nachdem die bei dem Gerichtsvollzieher in Pfand gewesenen Waaren wieder eingelöst worden, ist das Lager wieder vollständig und wird der Ausverkauf zu ganz herabgesetzten Preisen fortgesetzt.

Die für Schleswig-Holsteinische Landgemeinden

wichtigsten Gesetze und Verordnungen, theils im Wortlaut, theils im Auszuge;

Hand- und Nachschlagebuch für Jedermann zusammengestellt von G. Ziese.

135 Seiten 8°. Preis gebunden 1,25 Mark. Der Inhalt des vorzugsweise für Bewohner der Landgemeinden Schleswig-Holsteins bestimmten Buches wird demselben als genügende Empfehlung dienen; es enthält im Wortlaut: 1) Verordnung, betr. die Landgemeinde-Verfassungen; vom 22. September 1867. 2) Jagd- und Forstpolizeigesetz; vom 7. März 1850. 3) Feld- und Jagdgesetz; vom 1. April 1880. 4) Gesetz, betr. die Ablösung der Realasten; vom 3. Januar 1878. 5) Gesetz, betr. die Ablösung der Servituten, die Theilung der Gemeinheiten und die Zusammenlegung der Grundstücke; vom 17. August 1876. 6) Wasserlösungsordnung für die Herzogthümer Schleswig und Holstein; vom 25. Februar 1840 (mit den durch die neuere Gesetzgebung herbeigeführten Aenderungen). Ferner im Auszuge: 8) Volksschul-Gesetzgebung; Zusammenstellung der wichtigsten Bestimmungen der Allgemeinen Schul-Ordnung vom 24. August 1814 und der neueren Erlasse. 9) Kirchengemeinde- und Synodal-Ordnung vom 4. November 1876. Als Anhang: 10) Verzeichniß der Verwaltungsbehörden.

G. Ziese's Verlag, Ahrensburg.
Gegen Einwendung von M. 1,35, auch in Briefmarken, versende das Buch überall hin franko.

Reisabfall = Futtermehl in allen Qualitäten garantiert unverfälscht ohne jegliche, oft für das Vieh so schädliche Beimischung, offeriren (H & 975/3) Hermann Berkan & Co., Dampf-Reisfäbrik, Hamburg, Spaldingstr. 36.

Wachenhusen's

Illustrirter Haus- & Familien-Kalender für 1888

ist in bester Ausstattung 11 Bogen stark u. mit vielen Illustrationen, soeben erschienen.

Auflage 250,000.

Außer den allgemeinen Kalendernotizen, dem vollständigen Verzeichniß der Messen und Märkte u. s. w. enthält der Kalender noch als Beilage: Ein prachtvolles Chromobild: „Schutzengel“, und einen geschmackvollen Wandkalender.

Preis nur 50 Pfg.

Verlag von A. Bergmann in Leipzig.
Zu haben bei allen Buchhändlern u. Buchbindern.

Neu! Jubiläumsschrift: Neu!

Einwanderung der Zillerthaler nach Preußen.

Im Verlage von Paul Dertel in Hirschberg i. Schl. ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Erdmannsdorf.

Seine Schenswürdigkeiten und Geschichte.

Von Th. Donat,

stellv. Vorsitzender des Nienstengebirgs-Vereins.

164 Seiten, groß 8°, mit 2 Holzschritten.
Preis 2 Mark.

Dr. Kahn's Nervenheil-anstalt Victoria in Bonn a. Rh.

Prachtvolle, freie und gesunde Lage inmitten des Siebengebirgs- u. Rheinpanoramas, am Fuße des waldreichen Venusberg. Schönster und angenehmster Sommeraufenthalt für Nervenschwache und Ruhebedürftige. Geisteskrante ausgeschlossen. Sehr elegante Einrichtung, vorzügliche Pflege. Massage, Electrotherapie, Bäder. Arzt im Hause.

Zimmer-Ofen, Relief und Majolika, in verschiedenen Farben, den neuesten und bewährten Constructionen, sowie eiserne Ofen aller Art. J. Fr. Wolf, Töpfermeister.

Dr. Kochs' Fleisch-Pepton, Dr. Kochs' Pepton-Bouillon, Dr. Kochs' Pepton-Biscuit.

Spezielle Zubereitung, um ohne weitere Ingredienzien, nur durch Zusatz von heissem oder kaltem Wasser sofort eine wohlschmeckende und nahrhafte Fleischbrühe herzustellen; in 1/4, 1/2 u. 3/4 Flaschen.

Dr. Kochs' Fleisch-Pepton, ein neuer, durch seinen Gehalt an Eiweiss thatsächlich nahrhafter Fleisch-Extract, ist das wirksamste aller bisher bekannten Mittel zur Ernährung und Kräftigung von Kranken, Genesenden, Blutarmen u. s. w. — bei seinem grossen Nährwerthe und kleinen Volumen vorzüglich für Reisende, Touristen, Jäger u. s. w. — und namentlich in Form der Pepton-Bouillon in Küchen und Haushaltungen ein vortheilhafter Ersatz für die bisher gebräuchlichen Fleisch-Extracte.

Künftig in Apotheken, sowie allen besseren Kolonial-, Delicatess- u. Drogen-Geschäften. — Verkaufspreise auf den Packungen verzeichnet.

Waterbury-Watch, Remontoir = Taschen-Uhr

Beste und billigste der Welt.

Preis 13,50 Mark

eine sehr elegante, „echtamerikanische“ zuverlässig dauerhafte

„Remontoir-Taschen-Uhr“, reparirt abgezogen, und zu sofortigem Gebrauch fertiggestellt, aus vernickeltem Neusilber, mit 3jährig. schriftl. Garantie des richtigen, auf die Sekunde guten Ganges, selten reparaturbedürftig, und bleibt dieselbe beim Gebrauche stets glänzend. — Diese Uhr paßt wegen ihrer vorzüglichen Eigenschaften und des so billigen

Preises von 13,50 Mk. für jedermann u. versende ich dieselbe so lange der Vorrath reicht gegen bar oder Nachnahme und adreßirte man seinen gef. Auftrag an

Sigm. Günsberger Universal-Spezialitäten-Verhandt Wien II, Dorotheengasse 11.

Arthur Sommer, Butter, Eier, Schinken, Schmalz engros. HAMBURG.

Reine Ungar-Weine.

4 Eier feinsten, abgelagerten Weiß- oder Rothwein (Auslese) M. 3,40 franko sammt Käfig, geg. Nachn.

Anton Thor, Weinbergbesitzer, Werseheß (Ungarn).



Singer = Nähmaschinen mit Verchluß für M. 75, unter Garantie.

Handnähmaschinen versch. Systeme, sowie Handwerkermaschinen, Maschinenöl, Nähmaschinen-Nadeln, Nähgarne u. c.

empfehlen Guido Schmidt, Ahrensburg am Weinberg.

Glauz = Stärke

zum Roh- und Gefochstfäßen bestes Fabrikat à Pfund 50 Pfg. empfiehlt G. H. Kunze, Berlin S.W. Schützenstraße 71. Verjandt gegen Nachnahme oder vorherige Einwendung. Wieder-Verkäufere Nabatti.

Die Apotheke in Ahrensburg

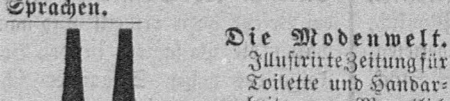
empfiehlt: Sämmtliche medicinische Weine in vorzüglicher Güte zu mäßigen Preisen: Tofayer Sanitätswein, Sherry, Madeira, Malaga, Franz. Rothweine u. Cognac, Arrac, Rum, Franz-Brantwein, Pepsin-Wein, China-Wein.

Billigstes Damen-Mode-Journal. Jede Nummer bringt einen illustrierten Modestück und einen belletristischen Teil. Neueste Modeblätter. Zeitweise Gratis-Beilage von praktisch hergestellten und mustergiltig ausgestatteten doppelseitigen Schnittbögen. Preis vierteljährlich (13 Mode-Nummern) nur M. 1. 25. Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Billigstes Damen-Mode-Journal.

Mark 500

zahlen wir sofort demjenigen Lungenleidenden, welcher nicht sichere Hilfe durch den Gebrauch der weltberühmten „American Consumption Cure“ findet. Husten, Auswurf und Asthma hören schon nach einigen Tagen auf. Tausenden wurde bereits damit geholfen. Katarrh, Heiserkeit, Verschleimung und Kracken im Halse u. hebt es sofort. Preis pro Flasche M. 3,00 per Nachnahme oder Einwendung des Betrages. Unbemittelte erhalten von uns gegen Vertheilung der Behörde oder eines Pfarrers Hilfe gratis. Hönner, Droguist, Berlin SW., Alte Jacobstr. 75.

Auflage 344,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.



Die Modenwelt. Illustrierte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1,25 = 75 Kreuzer. Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten- und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche u. s. w. die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntfärberei, Namens-Christen u. c. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

Eine große Auswahl hochfeiner Rüschen empfiehlt Ahrensburg. H. Peemöller.

Versucht Ehrenbreitsteiner

seit 1327 bekannte Stahlquelle.

Einzig garantirter Erfolg gegen Blutarmuth Bleichsucht u. Vollständig natürliches Heilmittel. Bei allen Kranken durchaus Sichere Hilfe.

Lieferung von wenigstens 10 Flaschen überallhin in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz franco, ohne Fracht zu berechnen.

Preise der Flaschen: 1/4 Ltr. 60 Pfg., 3/4 Ltr. 50 Pfg., 1/2 Ltr. 40 Pfg. Alle näheren Auskünfte erteilt sofort kostenlos.

Max Ritter, Brunnen = Verjandt = Comptoir Coblenz.

Für England.

Ein ordentliches Dienstmädchen für Hausarbeit und die mit Kindern umzugehen versteht, wird verlangt bei einer deutschen Familie in England. Eine Waise, 15—17 Jahre alt, hat den Vorzug; dieselbe muß bereit sein, innerhalb 4 Tagen mit der Herrschaft, die augenblicklich in Deutschland ist, zurückzufahren. — Meldungen schriftlich an P. T. per Adresse Herrn H. Minges, Ahrensburg 5. Hamburg.

Tischdecken und Teppiche

empfehlen bestens zu billigen Preisen H. Peemöller, Ahrensburg.

Table with 2 columns: Stationen, Abf. (Departure) and Arr. (Arrival) times for the Hamburg-Altona Railway.

Table with 2 columns: Stationen, Abf. (Departure) and Arr. (Arrival) times for the Hamburg-Altona Railway.

Fahrplan der Altona-Hamburger Eisenbahn

vom 1. August 1887 an.

Table with 2 columns: Stationen, Abf. (Departure) and Arr. (Arrival) times for the Altona-Hamburg Railway.

Table with 2 columns: Stationen, Abf. (Departure) and Arr. (Arrival) times for the Altona-Hamburg Railway.

Table with 2 columns: Stationen, Abf. (Departure) and Arr. (Arrival) times for the Altona-Hamburg Railway.

Table with 2 columns: Stationen, Abf. (Departure) and Arr. (Arrival) times for the Altona-Hamburg Railway.

Table with 2 columns: Stationen, Abf. (Departure) and Arr. (Arrival) times for the Altona-Hamburg Railway.

Table with 2 columns: Stationen, Abf. (Departure) and Arr. (Arrival) times for the Altona-Hamburg Railway.

Table with 2 columns: Stationen, Abf. (Departure) and Arr. (Arrival) times for the Altona-Hamburg Railway.

Table with 2 columns: Stationen, Abf. (Departure) and Arr. (Arrival) times for the Altona-Hamburg Railway.

Table with 2 columns: Stationen, Abf. (Departure) and Arr. (Arrival) times for the Altona-Hamburg Railway.

Table with 2 columns: Stationen, Abf. (Departure) and Arr. (Arrival) times for the Altona-Hamburg Railway.

Table with 2 columns: Stationen, Abf. (Departure) and Arr. (Arrival) times for the Altona-Hamburg Railway.

Table with 2 columns: Stationen, Abf. (Departure) and Arr. (Arrival) times for the Altona-Hamburg Railway.

Table with 2 columns: Stationen, Abf. (Departure) and Arr. (Arrival) times for the Altona-Hamburg Railway.

Kreisarchiv Stormarn V 6

B.I.G.

M

C

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19